

Gedenkfeier in Venray

Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, André Kuper, hat am 4. Mai 2018 an einer Gedenkfeier für die Opfer von Krieg und Gewalt im niederländischen Venray teilgenommen. Mit der Befreiung am 5. Mai 1945 endete für die Niederlande die fünfjährige Besetzung durch die nationalsozialistische Schreckensherrschaft. Der Präsident, der auf Einladung des Bürgermeisters der niederländischen Kleinstadt in die Provinz Limburg reiste, legte im Anschluss an die Gedenkfeier einen Kranz am Mahnmal der Kriegsgräberstätte Ysselsteyn nieder. In Ysselsteyn befindet sich der größte Soldatenfriedhof der Niederlande und zugleich der einzige Friedhof für deutsche Soldaten. Der Präsident sagte: „Es ist ein unermesslich großes Geschenk, dass uns unsere niederländischen Nachbarn nach den Schrecken beider Weltkriege die Hände zur Versöhnung gereicht haben. Die Kriegsgräberstätte Ysselsteyn, wo mehr als 31.000 gefallene deutsche Soldaten ihre letzte Ruhestätte fanden, zeugt davon. Unser Innehalten und Gedenken heute ist zugleich eine Mahnung, dass in vielen Ländern der Welt auch heute Menschen unter Krieg, Gewalt und Terror leiden. Orte wie die Kriegsgräberstätte Ysselsteyn sind uns Verpflichtung zum Frieden und zur Demokratie.“

Kuratorium zum „Haus der Geschichte“

In Düsseldorf hat am 26. April 2018 die konstituierende Sitzung des Kuratoriums stattgefunden, das die Arbeit der Planungsgruppe „Geschichte, Politik und Demokratie Nordrhein-Westfalens“ des Landtags begleiten soll. Dem Kuratorium gehören der Präsident des Landtags, André Kuper, die Vizepräsidentinnen Carina Gödecke und Angela Freimuth, Vizepräsident Oliver Keymis sowie Dr. Stefan Nacke, Dr. Marcus Optendrenk (beide CDU-Fraktion), Elisabeth Müller-Witt, Prof. Dr. Rainer Bovermann (beide SPD-Fraktion), Lorenz Deutsch (FDP-Fraktion) und Josefine Paul (Grünen-Fraktion) an. Der Landtag hatte im Januar auf Antrag der Fraktionen von CDU, SPD, FDP und Grünen die parteiübergreifende und unabhängige Planungsgruppe zum Thema „Geschichte, Politik und Demokratie Nordrhein-Westfalens“ eingesetzt. Zu ihren Aufgaben gehört die Entwicklung eines Konzepts für ein „Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalens“ als Verbindung von Forschungsinstitut und Museum.

Porträt: Arndt Klocke (Grüne)

Die Sitzung im Verkehrsausschuss war gerade vorbei, da twitterte Arndt Klocke es in alle Welt: Die Landesregierung wolle das Sozialticket abschaffen – eben jenes Ticket, für das die Grünen sich jahrelang so stark gemacht hatten; sozial benachteiligte Menschen können damit vergünstigt im öffentlichen Nahverkehr fahren. Noch immer ist Arndt Klocke fassungslos, als er mehr als ein halbes Jahr später im Kreisbüro der Grünen am Ebertplatz in Köln sitzt. Als er im Herbst seinen Tweet verschickte, reagierten darauf Tausende Menschen. Ein fulminantes Echo. Der Rest ist bekannt: Der Widerstand wuchs, die Regierung ruderte zurück, das Sozialticket blieb. Und wieder einmal hatte sich für Arndt Klocke gezeigt, dass er wach sein muss als Politiker – und er auch in der Rolle der Opposition etwas erreichen kann. „Ich trete an, um etwas zu bewegen“, sagt der gebürtige Ostwestfale.

Seit 2010 ist Klocke Abgeordneter im Landtag, Schwerpunkte: Verkehr, Hochschule, Bauen und Wohnen. Im Mai 2017 wurde er zum Fraktionsvorsitzenden gewählt und bildet seitdem mit Monika Düker die Doppelspitze der Grünen. Mehr als ein halbes Dutzend Termine habe er im Schnitt pro Tag, zudem die Debatten und seine Reden im Plenum, die er aus einer „kritisch-konstruktiven Haltung“ der Opposition hält, wie er es nennt. Hinzu kommen Hintergrundgespräche, Vernetzungstreffen mit Grünen-Politikern aus Bund und Ländern sowie Besuche vor Ort in ganz Nordrhein-Westfalen. Ja, sein Kalender sei „rappellvoll“, sagt der 47-Jährige. Bei Arbeitstagen von zwölf bis 14 Stunden müsse er darauf achten, dass die Belastung nicht zu groß werde. Aber er habe auch gelernt, seine „Work-Life-Balance“ im Blick zu halten.

Es klingt eher nebensächlich, wie er erzählt, worüber andere lieber schweigen, zumal als Spitzenpolitiker: In der Vergangenheit habe er mit Depressionen zu kämpfen gehabt; vor vier Jahren sei er wegen eines Burn-outs zwei Monate stationär in Behandlung gewesen. Im Dezember 2017 erzählte Klocke einem Reporter davon und machte ein Tabuthema öffentlich, um ein Zeichen zu setzen. Und das Echo sei überwältigend gewesen: Auf den Zeitungsartikel habe er mit Abstand die meisten Rückmeldungen in seiner Zeit als Politiker bekommen. Nicht nur in virtuellen Netzwerken, auch in Briefen und Gesprächen werde er darauf angesprochen, bis heute. „Es ist ja ein gesellschaftliches Thema, das sehr viele Menschen betrifft“, sagt Klocke, der eine Debatte anstoßen möchte. „Wir brauchen in Nordrhein-Westfalen dringend mehr psychologische Beratungsstellen und Therapieplätze.“



Er selbst ist wieder gesund und voll belastbar. Damit das auch so bleibt, sei wichtig, sich auch mal einen freien Nachmittag zu gönnen: mit Yoga, Fahrrad fahren am Rhein oder einem Museumsbesuch; oft gemeinsam mit seinem Lebensgefährten, dem Grünen-Bundestagsabgeordneten Sven Lehmann. Ein paar Stunden genügen, um die Akkus aufzuladen. „Ich erhole mich schnell“, sagt Klocke, als er auf dem grünen Sofa im Büro sitzt, mit Poloheime, Jeans und weißen Sneakern.

Bei seinen Aufgaben als Fraktionsvorsitzender hilft ihm seine politische Erfahrung: Klocke wuchs in einem SPD-nahen Elternhaus auf, der Vater war Stadtkämmerer in Vlotho, die Mutter Einzelhandelskauffrau. Während der Schulzeit kam er über eine Freundin in Kontakt mit den Grünen und fand in den 1980er-Jahren dort seine politische Heimat. Er leitete den Kreisverband der Partei in Münster, bevor er Ende der 1990er-Jahre nach Köln zog, um dort das Wahlkreisbüro der Bundestagsabgeordneten Kerstin Müller und Volker Beck zu leiten. Die Zeiten haben sich geändert, aber die Ziele sind geblieben: ökologisch, sozial und gerecht – das seien nach wie vor die Grundsätze der Grünen, sagt Klocke. Und so will er die Fraktion mit der Landtagswahl 2022 wieder in die Regierung führen. Und dann? Nein, er müsse nicht sein Leben lang als Politiker arbeiten, auch wenn das ein Herzensanliegen sei. Er könne sich auch vorstellen, Akzente woanders zu setzen, etwa in der genossenschaftlichen Wohnungswirtschaft oder bei Projekten zur Verkehrswende. Hauptsache, etwas bewegen und weiter engagiert zu Werke gehen. *Thomas Becker*

Zur Person

Arndt Klocke (47) ist Fraktionsvorsitzender der Grünen im nordrhein-westfälischen Landtag. Er lebt in Köln.